

Den Rechts = Sag der Sterblichen /

Wolte

Ben dem unverhofften doch seeltigen Abschied

Des

Wohl-Ehrenbesten / Vorachtbahren

Wohlgelahrten

H E R R N

Gottlob Walthers /

Wohlverdienten Juris Practici allhier /

Als derselbige im Jahr Christi 1706. den 6. Augusti

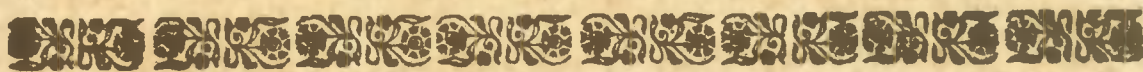
sansft und seelig erblichen /

Und den 8. Augusti ben Volkreicher Versammlung

Ehrstlichem Gebrauch gemäß beerdiget wurde /

ensfertig abbilden

Jacob Herden.



I H D R N /

Druckts Joh. Conrad Küger / E. E. Rath's und des Gymnasii Buchdrucker.

Schreibt der blasse Tod nun seinen Rechts-
Tag aus /
Und wil / dieweil die Welt in Sterbens-
Nö-
then lieget /
Bezeigen / wie sein Arm auch Sterbens-
Beute
kriegeret.

Der Rechts-Sitz und zugleich sein Pallast / Thron und Haus
Sind umb und umb umbzircht mit abgesteichten Köpfen /
Mit Ampeln überall der Wände Kalk beziert /
Und auff der Leisten-Rey mit Römischen Leichen-Töpfen ;
Also voll Asch und Staub fast alles auffgeführt /
Als ob Domitians sein Folter- gleiches Zimmer
Sich kläglich stellte dar mit dem beschwärzten Schimmer.

Umb den erhabnen Stuhl und schwarzen Marmor-Sitz
Stehn als die Diener rumb / Bicht / Fieber / Notheruhren /
Stein / Brüche / Wassersucht / und diß / was den Naturen
Die Särge zimmern kan / durch Kälte / Brand und Hiß /
Damit / wenn selbige der Tod vonnöthen hätte /
Sie Junge / Mittlere / nebst Alten suchten auff.
Und wenn die sich gelegt ins Sich- und Kranken-Bette
Durch Ihesus Herren Spruch nach aller Menschen Lauff /
Auch sie beförderten aus dem in jenes Leben /
Wie / wenn bey Winters-Zeit man sencket ein die Neben.

Noch mehr / es gilt daselbst Aufschub und Ausflucht
nicht /

Er bindet sich auch nicht an die gebundnen Tage /
Obschon aus Gunst ein Freund / die Er zum andern trage /
Die Bürgschafft leistete die Sätze / die man spricht /
Sind dorten abgethan / die besten Arkeneyen /
Gesezt sie stellten sich als Zeugen vor uns ein /
Die können uns doch nicht der Sterblichkeit befreyen /
So bald der Spruch erfolgt : Es muß gestorben seyn.

Die

Die Wandlung fällt dahin / das Urtheil muß verbleiben /
Weil Ihn ins Buch der Tod als Richter laßt verschreiben.

Was hilfft uns also den Weißheit / Kunst und Verstand /
Was nützt uns Fleiß und Müß / was zugelaßne Sorgen /
Wenn / die wir heute frisch und freudig blühn am Morgen /
Beym Abend plöblich schon sind Würmern zuerkandt.
Was hilfft uns / die wir gleich in Nochten wohl erfahren /
Wenn bey des Todes Thron wir ohne Rede seyn /
Wenn die Gelehrsamkeit auch bey noch frischen Jahren /
Als unser Vorsprach sich nicht mehr darff finden ein ;
Wen Wunsch und Hoffnungen der unsern / und ihr Schreyen /
Ihr Winseln / ihr Gebet uns gar nicht kan befreyen.

Allein wer klaget denn uns also grausam an ?

Wer ist / der uns allhier ins scharffe Recht wil bringen ?
Und zu n Bekännissen / hernach zum Sterben zwingen ?
Des Adams Sünden-Kleid / mit dem wir angethan /
Denn weil die Sünde sich als Kläger ein wil finden /
Und zu dem Vorsprach hat die schndode Sterblichkeit.
Wer solte sich denn wohl auff Erden unterwinden /
Daß er vom Tode sich und andre hätt befreyt.
Gelahrtheit muß also den Sterblichkeiten weichen /
Gesezt / wir könten noch ein längres Ziel erreichen.

Erblaster / dem ich diß zum Denckmahl auffgesezt /
Freund / der Du noch zu früh von dieser Welt geschieden /
Und dorten angelangt bey dem ungekränckten Frieden /
Der Rechts-Spruch wird auch Dir auff deinen Sarg geächt :
Daß hier der Rechte Brauch nicht einen Freybrieff hätte /
Daß unserer Verstand dem Tode zinsbar sey /
Daß Leben und der Tod oftmahls in einem Bette
Und niemand auff der Welt vom Sterben bleibe frey ;
Daß Du frisch in dem Sinn und jung annoch von Jahren
Dich also zeitig must jetzt mit dem Tode paaren.

Acht

Acht Tage sind es kaum / als wir den eingesandt /
Der neben mir und Dir geübt der Rechte Bräuche /
Nun aber schau wir Dich auch werden zu der Leiche /
Dich / dessen früher Tod die ganze Freundschaft kränckt.
Indem dein Ehe-Schaz / Frau Mutter / Frauen Schwestern /
Und Bruder thranende bejammern deinen Todt
Und allzu frühes Grab / dieweil noch ehegestern
Sie hofften Dich gesund / und daß die grosse Noth /
Die durch dein Krankseyn wolt' in aller Herzen stehen /
Durch Gottes Güttigkeit vorüber würde gehen.

Sie wolten allerseits bey Gott dein Vorschach seyn /
Alleine weil der Tod und unsre Sterblichkeiten
Ein unumbgänglich Muß / halff hier kein Flehn und Streiten.
Du aber stelltest Dich auch selbst geduldig ein /
Und nahmst den Kuff zu GOTT durch Beten / Loben
Singen /

Du warst mit Andacht schon allhier im Paradies /
Nun aber Du verklärt wilt Gott dein Opffer bringen /
Kan weder Sünde Dich / so durch den Apffel-Biß
Der Eynung uns zu Theil / als Kläger sich mehr rächen //
Noch auch der blasse Tod / ein scharffes Urtheil sprechen.

Gottlob / Du kanst numehr den Drengeeeinten GOTT
Nach deinem Nahmen dort mit tausend Engeln loben /
Und Euch Ihr Traurigen schickt Gott den Trost von oben /
Er lindert Euren Schmerz und stillt Eure Noth.
Du aber Seeliger kanst dort den Richter hören /
Indem Du freudig gehst dem rechten Rechtsgang zu /
Der Dich das rechte Recht mit Freudigkeit wird lehren /
Der Dir die Seeligkeit gewehrt durch deine Ruh ;
Wo Reden / Sak und Schrift nebst Tugend-vollen Thaten
Dich selig machen wil zum Himmels-Advocaten.

